

Literarischer und artistischer Anzeiger

zum Freimüthigen, für 1811.

Sendschreiben an den Gelehrten Buschendorff, als Antwort auf dessen angebliche Zurechtweisung etc. in Nro. 15. des Anzeigers zum Freimüthigen.

Mit welchem Vergnügen mögen Sie, Herr Buschendorff, die Feyer überzusehen, nachdem Sie mich ganz ad absurdum geführt zu haben geglaubt, und dem Publikum Ihre harmlose Unbesonnenheit so gut als möglich vorgelegt haben. Sie hätten sehr küng genau und würden sich manche Beschämung erspart haben, wenn Sie Ihren Aufsatz um die Hälfte verkürzten. Nach einer wahren und halb wahren Herabwürdigung der Veranlassung suchten Sie, die freitigen Punkte durch Wälderungen auszuheben. Ihre Erklärungen sind mir zum Theil sehr befriedigend, ob man gleich die Ungenauigkeit bemerkt, mit der Sie bei keiner Parthei zu verfahren bemüht gewesen sind. Die unbesonnenen sächsischen Instrumentenbauer erfahren dabei, daß der Aufsatz in der Zeitung f. d. eleg. Welt zum Theil mit zu Ihrer Noth geschrieben war, sie sollten daraus lernen. Die Leipziger Instrumentenmacher empfangen ein spärliches Lob, womit sie ohne meine Dankschuld versehen geblieben wären. Sie, Herr Buschendorff, konnten allenfalls noch hinzusehen: Da sich gute Waare selbst lobt, so ist es freilich sehr überflüssig gewesen, die bei Kühnel lagernden Instrumente so übertrieben herauszustreichen, es war im Gegentheil thöricht, weil es die Güte der Waare verächtlich macht. Das haben Sie aber klüglich weglassen, so wie Sie dazu schweigen, daß ich Sie besühndige, ein gedungenes Organ Herrn Kühnells zu seyn. Daß aber die sächsischen Fabricate durchgänglich Ignoranten zurückgesetzt sind, können Sie durchaus nicht abstreiten. Man aber fallen Sie wie während über mich selbst her und zeigen Ihre Stärke im Schimpfen. Sie brauchen sich nicht so sehr zu ereifern und alle Kraft anzustrengen, um bemerkt zu werden. Der Begriff von bekannt oder unbekant ist so relativ, und eine deutliche Gradation dabei so schwer zu bestimmen, daß ich mich billig enthalten muß, darüber abzusprechen. Rühmliche Bekanntheit (Berühmtheit) ist gewöhnlicher Wunsch der Gelehrten sowohl, als der Künstler. Sie glauben, in Ihrer Person beide Classen zu vereinigen, wenigstens erlaubt Ihnen Ihre Bescheidenheit, eine Wenige Citaten anzuführen, die das beweisen sollen; es entsetzt aber doch die Frage, wie ein so talentvoller Mann, ein Mitarbeiter so vieler ge-

lehrten Establishments, der die Schriftstellerei bis zur Vieltheilerei treibt, sich dennach in der gelehrten Welt keinen Namen verschaffen konnte. Ich kann Ihnen wenigstens versichern, daß selbst Meusel in seinem gelehrten Deutschland Nichts von Ihnen angeführt hat, als daß Sie einen Unterricht zum Fleischeinkauf und Etwas über Feinschreiberei geschrieben. Undant ist der Welt Lohn, ich bin noch nicht einmal in deutschen Merkur-französisch gelobt worden.

Was Sie Dasgastres über meine Verhältnisse ausbringen, haben Sie gewiß schon heard. Ich könnte Sie wol auch fragen, warum haben Sie es mit Ihren Verdiensten noch zu keiner Versorgung bringen können, so, daß Sie mit Ackersöhnen Ihr Brod gewinnen müssen? Des Unglücklichen soll man nicht spotten. Ich habe Mitleiden mit Ihnen und will Sie nicht weiter kränken. Sie sind in eine böse Sache verflochten worden, weil Sie sich derselben angenommen haben. Ich respectire Ihre Kunstideen, Ihre Gelehrsamkeit, doch wünschte ich, einen einzigen Aufschuß von Ihnen zu erhalten. Wie muß man nämlich ein Fortepiano einrichten, wenn der Ton nie auf einem Clavier, schweben soll? Die Form macht bei einem Instrumente gar nichts aus. Nennen Sie es Dittionaglosis oder Sixaffe, oder erfinden Sie noch 20 verschiedene Formen, der Ton wird stets entscheiden. Sobald dieser auf die gebräuchliche Art hervorgebracht wird, so bleibt jedes dieser Instrumente, trotz der Abweichung im Ausfern, doch nur ein Pianoforte.

Vor einigen Jahren habe ich, unangefordert und ohne Kenntniß oder Nachricht Ihres Versuchs von 1792, mit einem ganz symmetrischen Fortepiano einen Versuch gemacht. Es schlug selbiger zur Zufriedenheit mehrerer Musikliebhaber aus, so daß Herr Voigt, für dessen Hochachtung ich sehr dankbar bin, mir einen Versuch war, eine Menge Instrumente auf diese Art erbauen, auch von Ihnen eine betörende Anzeige in öffentliche Blätter machen ließ. Ich muß Ihnen aber offenherzig gestehen, daß ich mit solchen Instrumenten nicht zufrieden bin. Sie werden nie etwas Vollkommenes leisten, weil kein ordentlicher Bass hineingebracht werden kann, wegen verkehrter Mensur.

Ich komme nun zur Hauptsache, zu Ihrer Behauptung, daß die Wiener Fortepiano's besser wären, als die des übrigen Deutschlands. Ich behaupte aber geradezu, es ist nicht ganz wahr, wenn die Wiener in Vergleichung

und Verschönerung dem übrigen Deutschland vorgehen sollen. Diese Wahrheit mochte vor zehn Jahren gelten, jetzt hat sie zu gelten aufgehört. Ich kann zur Erspahrung des Raums Beispiele unangeführt lassen. Unparteiischen Kennern werden sich dergleichen überall darbieten.

Wie Sie Herrn Kühnel dadurch als Patrioten darstellen wollen, daß er ein Wiener Fortep. Magazin angelegt hat, wird Jedermann unglücklich finden, der nicht weiß, daß sich Alles demonstrieren läßt. Die englischen Fortep. sind sonst weit weniger gesucht worden, als eben jetzt. Gerade im Norden werden die Wiener Fortep. durch Englische gegenwärtig verdrängt. Elementi hat dieselben in Aufnahme gebracht. Es ist wahr, Herr Kühnel hat zuweilen ein sächsisches Instrument sehen; doch scheint es nur als Folie der Wiener dienen zu müssen, da es selten Etwas sehr Gutes ist.

Es ist also keineswegs Neid, was mich jene Sprache hat führen lassen. Nachwehrt ist es. Ich finde, daß die sächs. Instrumentmacher widerrechtlich zurückgesetzt werden. Ein großer Theil des Publikums richtet sich nach Autoritäten. Da nun Herr Kühnel das große Wort an sich zu reissen sucht, da er in öffentlichen Blättern und bei jeder Gelegenheit nur immer sein Instrumentalager mittel und unmittelbar ausposaunt, so war es Pflicht für die gute Sache, ein verbos Wort zu reden. Ich weiß bestimmt, daß es Niemand als die zunächst interessirten Personen indignirt hat. Ich habe nicht nötig mit fremdem Kalbe zu pfügen. Jener Ihnen so fatale Aufsatz ist der reine Abdruck meiner Empfindungen. Ist die Schreibart darin nicht rein, so sind es desto mehr die Wahrheiten. Nicht eine von meinen Behauptungen kann und werde ich zurück nehmen. Herr Kühnel lasse sich das Protokoll des Verhörs, in der gegen mich erhobenen Klage vorlegen, so kann er sich davon überzeugen. Ich habe Beweise geführt, welche unumstößlich sind. Das Endurtheil in diesem Prozeß werde ich öffentlich bekannt machen.

Viele Personen haben die Eigenheit, überall verwerfliche Pläne und gefährliche Complotte zu entwerfen. Eine natürliche Ursache genügt ihnen nicht, eben weil sie so einfach ist. Dieser Fehler hat seinen Grund in der Gemüthsart solcher Leute; sie selbst sind gewohnt, sich ihrem Ziele nur auf weiten Umwegen zu nähern, oder auch ihre Deute mit der scheinbarsten Unbefangenheit erst zu umfriden, ehe sie sich deren bemächtigen. So hat sich Herr Kühnel der Glaube aufgedrängt, mein Aufsatz sey durch etwas anders als die angegebenen Ursachen veranlaßt, oder habe wol gar nicht mich selbst zum Verfasser. Ich gestehe gern, daß ich nicht zum Schriftsteller taugte, und nur im Nothfall, wie gegenwärtig, die Feder ergreife. Wir werden uns also wol nie vereinigen, obgleich Theorie und Praxis zusammen gehören. Mein

Herr, ohne mich Ihrem Andenken ferner zu empfehlen, verharre ich

der Ihrige.

Leipzig, den 26. Dec. 1810.

Wilhelm Sider,
Instrumentmacher.

Anzeige für Lese-Bibliotheken und Freunde der angenehmen und romantischen Lectüre.

Folgende interessante und unterhaltende Schriften sind sämmtlich bei dem Buchhändler Johann Friedrich Kühn in Posen verlegt, und in allen guten Buchhandlungen um die dabel bemerkten Preise zu haben:

Amöna, die Draut eines Verbrechers. Roman von Karl Stein. 2 Theile. Mit einem Kupfer. 8. 1 Thlr. 16 Gr.

Aradante, Tragödie in 5 Aufzügen, von G. S. Laube. Mit einem Kupfer von Köstlmäler. Neue Aufl. gr. 8. Gebestet 18 Gr.
Aristobul, der Fürstengünstling. Ein Roman vom Verfasser der merkwürdigen Mästerode, F. A. Wenzel. 1r Theil. 8. Mit einem Kupfer von Jurz. 2 Thlr. 16 Gr.

Cäsar Casarelli, Graf von Casara, der fähne Räuberberzog, von Heinrich Froberg. 2 Theile mit 2 Kupfern. Zweite Aufl. 8. Gebestet 2 Thlr. 18 Gr.

Eunuch, der, ein Lustspiel in 5 Akten. Nach dem Latein des Terenz, metrisch bearbeitet und mit kurzen Anmerkungen versehen, von G. S. Köpfe, Doct. der Philos. und Prof. am Dörling'schen Gymnasium. Mit einem Kupf. von Schuber und Stöbel. gr. 8. Gebestet 18 Gr.
Fischer, Ch. A., neue Reise-Abentheuer. 4 Theile. 8. 4 Thlr.

Grab, das, der Mutter, ein Familien-Gemälde in dramatischer Form in 4 Akten, von K. Stein. 8. 12 Gr.

Günstling, der, von der Verfasserinn von Gustav's Berirungen, und der Honigmonate. Mit einem Kupfer von Jurz. 8. 1 Thlr. 8 Gr.
Henrico, ein Roman von Franz Horn. 2 Theile. Mit einem Kupfer von Köstlmäler. Neue Aufl. 8. Gebestet 2 Thlr. 8 Gr.

Hohenstein, Karl von, und Mathilde von Alkensthal. Eine Geschichte aus dem ersten schlesischen Feldzuge Friedrichs des Großen. 2 Theile. Mit Kupf. von Jurz. Neue Aufl. 8. Gebestet 2 Thlr. 16 Gr.

Honigmonate, ein Roman in zwei Theilen. Herzgegeben von dem Verfasser von Gustav's Berirungen. Neue, mit zwei Kupfern von Schuber und Böhm vermehrte Auflage. 8. Sch. 1 Thlr. 16 Gr.

Jägers wahre Begebenheiten im romantischen Gewande. 48 u. 56 Bändchen. Mit Kupf. gr. 8. 2 Thlr. 12 Gr.

Ludmilla, das schöne Haffiten; Mädchen. Ein Roman in 2 Theilen, von K. Stein. Mit 2 Kupfern von Adel. 8. Geheftet 2 Thlr. 4 Gr.

Maerzade, die merkwürdige, oder der seltsame Tausch. Vom Verfasser der Angelika oder der weißliche Agathon. (Friedrich August Weibel.) 2 Thlr. 8. 3 Thlr. 20 Gr.

Matern, Simon, der furchtbare Räuber; Hauptmann. Ein historisch, romantisches Gemälde der Vorzeit in 5 Akten von K. Stein. Mit einem Kupfer. 8. 16 Gr.

Moralino, Gustav, der edle Banditensohn, von Fioraventi. 3 Theile. Mit 3 Kupfern. Zweite Aufl. 8. Geheftet 2 Thlr. 20 Gr.

Pharmis. Ein Lustspiel in 5 Akten nach dem Latein. des Terenz, metrisch bearbeitet und mit kurzen Anmerkungen versehen, von S. S. S. Köpke, Doct. der Philos. und Prof. am Berliner Gymnasium. 8. Geheftet 14 Gr.

Ritter, Dr. Chr. W., Beschreibung merkwürdiger Berge, Felsen und Vulkanen. Ein Beitrag zur physischen Geschichte der Erde. 2 Thle. Mit 12 Kupf. gr. 8. 5 Thlr. 20 Gr.

Rosenberg, J. S., Dr. der Philosophie, poetische Blätter. 8. 1 Thlr.

Schäke, J. F., Königl. Dän. Kammer-Sekretair. Die Sitten unserer Zeit, ein Nodroman. Neue Aufl. Mit einem Kupf. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

— dessen humoristische Novellen. Enthaltend: die Tabatiere, der Neujahrsabend, Amörens Reise durchs Leben. Mit einem Kupf. Neue Aufl. 8. Geheftet 1 Thlr. 4 Gr.

Sohn, der, des Krieges. Dessens Leben bis nach dem Frieden von Tilfit und bis zum Jahr 1806, von K. Stein. Mehr als Roman. 2 Thle. Mit einem Kupfer. 8. 2 Thlr. 12 Gr.

Stein, K., Historisch, romantisches Gemälde in dramatischer Form, mit einem Kupf. Enthält: 1) Simon Matern, der furchtbare Räuber; Hauptmann, Danzigs Feind. 2) Das Grab der Mutter, ein Familien-Gemälde. 3) Die Zurückkunft des Fürsten. Neue Aufl. 8. 1 Thlr. 8 Gr.

Terentius, der Patrius Afer, zwei Lustspiele, Eunuch und Pharmis. Metrisch übersetzt und mit Einleitungen und kurzen Anmerkungen versehen, von S. S. S. Köpke, Doct. der Philos. und Prof. am Berliner Gymnasium. Mit einem Kupf. von Schubert und Stölzel. gr. 8. Geheftet 1 Thlr. 12 Gr.

Tantini, die Glückliche und Unglücklichste ihres Geschlechts. Oder: wahre Lebens-, Liebes- und Leidengeschichte einer in Deutschland sehr bekannten Dame. Besteht einer ausführlichen Beschreibung ihrer drei erstenen Schiffbrüche, ihres Aufenthalts im Serail des Groß-Sultans in Konstantinopel, und ihrer zuletzt in Frankreich gehaltenen höchst tragischen Schicksale, bis zur Schlacht bei Austerlitz in Wäahren. 8. In Commission. Geheftet 1 Thlr. 8 Gr.

Wahl, die, der Drant, oder Feterabende im Sonnenblumen-Bosquet. Ein Roman von Heins

rich Frohreich. Verfasser des César Casarelli. Mit einem Kupfer von Rossmäcker. Neue Aufl. 8. Geheftet 1 Thlr. 10 Gr.

Wanderungen und Abenteuer zwischen Dorf und Stadt (eine romantische Reise an den Ufern des Rheins). Von dem Verfasser der Heliodora. 8. 1 Thlr. 8 Gr.

Zurückkunft, die, des Fürsten. Lustsp. in einem Akt, von K. Stein. 8. 4 Gr.

Neue Musikalien, welche im Verlage der Breitkopf- und Härtelschen Musikhandlung in Leipzig erschienen sind.

Beethoven, L. v., Quatuor p. 2 Violons, Viola et Violoncelle. Op. 74. Es dur. 1 Thlr. 8 Gr.

— 6 Gesänge, mit Begleitung des Pianoforte. Op. 75. 1 Thlr.

— Variations p. le Pianof. Op. 76. 8 Gr.

— Fantaisie p. le Pianof. Op. 77. 16 Gr.

— Sonate p. le Pianof. Op. 78. 16 Gr.

— Sonatine p. le Pianof. Op. 79. 18 Gr.

— Concerto p. le Pianof. Op. 73. (unter der Presse.)

Cagé, 3 Sérénades et 12 Variations p. le Flageolet. 8 Gr.

Carbonel, Sonate d'Etude p. le Pianoforte. Op. 4. 12 Gr.

Dam, M. G., Solo p. le Violon avec Basse. 8 Gr.

Dulon, 1r Concerto p. la Flûte av. acc. de l'Orch. Op. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

Dussek, J. L., Sonate p. le Pianoforte et Violon concertant. Op. 69. No. 1. 2. à 16 Gr.

— Sonate p. le Pianof. Op. 69. No. 3. 16 Gr.

— gr. Sonate à 4 mains p. le Pianof. Op. 72. 1 Thlr. 12 Gr.

Ebell, H. C., Quatuor p. 2 Violons, Viola et Violoncelle. 1 Thlr.

Eberl, Ant., Variations sur l'air: Ascounte Jeannette etc. p. le Pianoforte. Op. 8. 8 Gr.

— Sonate p. le Pianoforte avec accomp. d'un Violon obligé. Op. 20. 1 Thlr.

Gabler, C. A., 3 Polonoises p. le Pianoforte à 4 mains. Op. 32. 12 Gr.

— Variations p. le Pianoforte à 4 mains. Op. 33. 16 Gr.

Graun, C. H., der Tod Jesu, Cantate in Partitur. (Neue Auflage.) 4 Thlr.

Griesinger, G. A., Biographische Notizen über Joseph Haydn. 16 Gr.

Lessel, F., Fantaisie p. le Pianoforte. Op. 8. 16 Gr.

Riotte, P. J., Sinfonie à gr. Orchestre. Op. 25. 3 Thlr.

— 3^{me} Concerto p. la Flûte. Op. 31. D moll, 2 Thlr. 12 Gr.

Siegel, D. S., Variations sur un Menuet de Mozart p. le Pianoforte. 8 Gr.
 — 8 Variations p. le Pianoforte. 8 Gr.
 Steibelt, D., gr. Sonate p. Pianof. av. accomp. de Violon ou Flûte. Op. 84. 16 Gr.
 Sterkel, Scene u. Rondo, (italienisch und deutsch,) mit Begleitung des Pianoforte. 16 Gr.
 — Dasselbe m. Orchesterstimmen. 1 Thlr. 16 Gr.
 Tyrolerlied f. 4 Singstimmen, mit Begleitung des Pianoforte. 4 Gr.
 Wölfl, Jos., 3 Sonates p. le Pianoforte av. accomp. de Flûte et Violoncelle. Op. 48. 1 Thlr. 12 Gr.
 — le Coucou, Concerto p. le Pianof. av. acc. de gr. Orch. Op. 49. D dur. 2 Thlr.

Romberg, Andr., Portrait. 8 Gr.

Vor kurzem ist erschienen und an alle Buchhandlungen versandt worden:

Geschichte von Polen und Lithauen seit der Entstehung dieser Reiche bis auf die neuesten Zeiten. In 4 Bänden, vom Professor K. F. A. Frohm. Erster Band. 8. Posen und Leipzig, bei J. F. Kuhn. 1 Thlr. 8 Gr.

Obiges Werk ist mit Recht als wahrhaft classisch zu empfinden, und verdient unstreitig einen sehr ehrenvollen Platz in der Reihe der kürzlich erschienenen historischen Schriften. Der beschränkte Raum dieser Anzeige gestattet nicht, bei Beurtheilung dieses gehaltreichen Buchs näher ins Detail zu gehen; nur glauben wir als gewiß versichern zu können, daß es den Kenner der Geschichte vollkommen befriedigen, und dem Liebhaber derselben insbesondere sehr eine angenehme und zugleich belehrende Lektüre gewähren wird.

Der zweite Band dieser Geschichte, die in 4 Bände zerfällt, wird binnen kurzer Zeit die Presse verlassen und überhaupt das Ganze möglichst bald in den Händen des Publikums seyn. Wer sich direkte an den Verleger oder an den Buchhändler J. G. Wittke in Leipzig wendet, erhält jeden Band noch um den Pränumerationspreis von 1 Thlr. Courant, macht sich jedoch auf die Abnahme aller 4 Bände verbindlich.

Im Verlage des Buchhändlers J. G. Heyse in Bremen, ist so eben erschienen und durch alle gute Buchhandlungen zu bekommen:

Grundantellehre oder Terminologie der Grammatik; mit besonderer Hinsicht und Aufwens-

dung auf die Grammatik der deutschen Sprache. Nach den Grundsätzen der Pestalozzischen Methode bearbeitet, von Betty Klein. gr. 8. 40½ Bogen auf Schreibp. 2 Thlr. — auf Druckp. 1 Thlr. 16 Gr.

Der Druck dieses Werks, von welchem vor einigen Monaten ein näherer Prospectus in öffentlichen Blättern bekann gemacht wurde, ist durch Umstände etwas verzögert worden. Gewiß ist es daher sehr eine desto erfreulichere Erscheinung, für die Vielen, welche es mit Ungebuld erwartet haben. Lehrer und Lernende werden dieses Buch, in welchem die Grammatik nach einem durchaus neuen Plan behandelt ist, mit Nutzen gebrauchen, und man wird finden, daß in der Ankündigung desselben nicht zu viel versprochen worden ist.

In allen Buchhandlungen Deutschlands ist eine ausführliche und vollständige Ankündigung eines neuen periodischen Werkes, unter dem Titel:

Mafulatur

oder Zeitung für Narren und ihre Freunde!

zu haben. Die große Entfernung der Redaktion und des Druckers von der Verlags-Buchhandlung, ist die Veranlassung, daß die Herausgabe in wöchentlichen Lieferungen nicht zulässig ist. Unbeschadet des Ganzen wird nun die Herausgabe in monatlichen Heften und das Format nicht in 4to, sondern in ganz groß 8., besorgt werden. Das erste Heftlein, welches Ende dieses Monats durchaus an alle solide Buchhandlungen Deutschlands versandt wird, wird enthalten:

- I. Januarprogramm als Anhang und Einleitung zur Makulatur oder Zeitung für Narren und ihre Freunde, abgetheilt in acht gelehrte Paragraphen-Belustigungen.
- II. Kritische Narrenwälder, oder Betrachtungen über die Nartheit in Briefen zwischen dem Doktor Malachias Saffi und dem Docteur calcaurus Amanus Krautwurf.
- III. Beiträge zur Geschichte des Narren-Ordens in partibus.
- IV. Neuerfundene Litaneey nebst Schlussflanon und Chorgesang außerbaulich zu singen in allen Narrengilden.
- V. Leicheneide auf das erste Heftlein.
- VI. Rahme Galoppade an die Zeit als Ehreneide und Todtenklage auf das erste Heftlein.
- VII. Beschreibung der Kupfer: 1) Der Umschlag, 2) An den Floh.

Breslau, im Januar 1811.

Das Kunst- und Industrielles
Comptoir.

Joseph Marx und Comp.